

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 2

Artikel: Die Herbstmanöver des III. Armeekorps

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 2.

Basel, 9. Januar.

1897.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver des III. Armeekorps. (Fortsetzung.) — Die Verjüngung der Generalität in dem deutschen und französischen Heere. — Eidgenossenschaft: Wahlen. Verwaltungs-Unteroffiziersschulen. Divisions-rapport der dritten Division. Abwehr auf eine Klage inbetreff Sonntagsgottesdienst. Revision der Genfer Konvention. Zürich: Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft auf das Jahr 1897. Bern: † Generalstabshauptmann Jakob. † Dr. Lehmann. — Ausland: Bayern: Das Fahrrad in der Armee. Frankreich: Einführung neuer Schnellfeuer-Geschütze. Italien: Erste Gruppe der italienischen Gefangenen. † Alfred Nobel.

Die Herbstmanöver des III. Armeekorps.

(Fortsetzung.)

Das Korpsmanöver am 16. September.

In Fortsetzung der Übungen vom 14. und 15. trat an Stelle der Süddivision das III. Armeekorps unter dem Kommando von Hrn. Oberst-Korpskommandant Bleuler, Stabschef Hr. Oberst im Generalstab Wassmer, an Stelle der Norddivision der markierte Feind, Kommandant Hr. Oberst Bollinger, Stabschef Hr. Oberstlieut. im Generalstab Schäck.

Das Armeekorps zählte nach Abgabe seiner Schützenbataillone und eines Geniehalbbataillons 24 Bat. Infanterie, 8 Schwadr. Kavallerie, 12 Batterien, 2 Parkkolonnen, 2 Sappeurkomp., 1 Telegraphenkomp., 1 Eisenbahnkomp., 1 Pont.-Detachement, 8 Ambulancen.

Kriegslage und Dislokation stellte nachstehender Korpsbefehl fest:

III. Armeekorps.

Dislokationsbefehl
für den 15. September 1896.

1. Die feindliche Armee ist heute vollständig hinter die Thur zurückgegangen. Der uns bei Oberglatt gegenüber gestandene Feind hat sich auf den Höhen von Steinmaur-Stadel festgesetzt. — Die Thurübergänge bei Andelfingen und Altikon sind im Besitze der Avantgarde des Gros unserer Armee. — Die Rheinbrücke bei Eglisau ist heute von unserer Kavallerie zerstört worden.

2. Das III. Armeekorps bezieht heute Ortschaftslager und zwar:

VI. Division im Rayon Opfikon, Rümlang, Oberglatt, Niederhasli, Mettmenhasli, Oberhasli, Adlikon, Regenstorf, Affoltern.

VII. Division mit der XIII. Inf.-Brigade, der Guidencomp. 7 und dem Geniehalbbat. im Rayon Höri, Hochfelden, Bülach, Bachenbülach, Winkel, Rüti, mit der XIV. Inf.-Brigade, der Div.-Artillerie und dem Div.-Lazarett in Rorbas, Unter-Embrach, Lufingen, Ober-Embrach.

Guidencomp. 11 in Bülach, Kav.-Brigade III in Glattfelden, Korpsart. in Kloten, Basserstorf, Telegraphen- und Eisenbahnkompagnie in Bülach.

3. Die Kavallerie-Brigade sichert den Abschnitt von der Einmündung der Glatt bis Schachen, die VII. Division von Schachen bis an den Südabhang des Höriberges (nördlich Oberhöri), die VI. Division vom Höriberg über Nöschikon bis und mit der Strasse Dielsdorf-Regensdorf.

Passierposten an den Strassen Glattfelden-Weyach-Bülach-Stadel-Niederhasli-Dielsdorf. — Feuer dürfen angezündet werden. — Die Vorposten haben ihre Stellungen zu verstärken. — Passwort: Wyl.

Die Abschnittskommandanten melden direkt an das Korpskommando.

4. Die Fassungen finden am 16. vormittags 9 Uhr statt:

VI. Division: XI. Inf.-Brig. in Embrach (Bahnhof), Rest der Division in Bülach.

VII. Division in Bülach. Kav.-Brigade und Korpsart. III in Kloten, Telegraphen- und Eisenbahnkomp. und die Guidencomp. 11 in Bülach. — Sofort nach Abbruch des Gefechts fahren die Proviantwagen in ihre Kantonnementsorte.

5. Hauptquartier: Bülach. Befehlsempfang 4 Uhr nachmittags.

Oberglatt, den 15. Sept. 1896.

Der Kommandant des III. Armeekorps:
sig. H. Bleuler.

Auf Vorposten zogen Inf.-Regt. 26 im Abschnitt Schachen-Stadlersee-Höriberg, Inf.-Regt. 23 im Abschnitt Oberhöri-Eschenberg-Schwenkelberg-Burghofen.

Der markierte Feind wurde gebildet durch: Rekruten-Inf.-Regt., Schützenbat. 6 und 7, Kav.-Regt. 5, Guidencomp. 5, Parkart.-Regt., Aspirantenbatterie, Geniehalbbat. 6.

Die 22 Kompagnien Infanterie und Genie formierten zusammen 12 Bataillone in 2 Brigaden zu je 2 Regimentern; je 2 Kompagnien stellten 1 Bataillon zu 4 Komp. dar, jede Kompagnie mit einem wirklichen und einem Flaggen-Ploton; das 12. Bataillon wurde bloss mit Flaggenplotonen markiert. Die Kavallerie blieb in ihrem Bestande. Die 3 Batterien markierten mit jedem Zuge eine Batterie, im ganzen 3 Regimenter mit 9 Batterien.

Die vom Kommandanten der Nordarmee erlassenen Weisungen (supp.) lauteten:

„1. Die feindliche Armee ist heute über das Plateau von Brütten vorgedrungen. — Die Ihnen bei Oberglatt gegenüber stehende feindliche Division ist durch eine weitere Division verstärkt worden. Feindliche Kavallerie hat die Brücke von Eglisau zerstört. Das Gros unserer Armee ist hinter Winterthur zurückgegangen.

„2. Sie erhalten den Befehl, die Höhen ob Steinmaur-Stadel zu besetzen und aufs hartnäckigste zu verteidigen, um die Rheinbrücke von Kaiserstuhl für die am 17. eintreffenden Verstärkungen offen zu halten.

„3. Die Strassen Schüpfheim-Weyach und Glattfelden-Weyach werden durch ein in der Nacht vom 15./16. von Kaiserstuhl eintreffendes Detachement (supp.) gesichert.“

Die markierte Norddivision bezog Friedenskantonement in Stadel-Bachs-Steinmaur-Neerach und stellte erst am andern Morgen Vorposten aus.

Für den 16. morgens 6¹/₄ Uhr wurde die Besetzung der Stellung wie folgt angeordnet:

Inf.-Brig. I Abschnitt Egg-Steinmaur-Höhe nördlich Ried mit einem Regt., ein Regt. Reserve im Walde Heitlib-Egg. Inf.-Brig. II Abschnitt nördlich Ried-Neerach-Stadel mit einem Regt., ein Regt. Reserve in der Mulde bei Schlatt. 2 Regt. Artillerie in Stellung auf der Höhe von Heitlib Front Dielsdorf-Niederglatt, 1 Regt. in Reserve in Mulde westlich Heitlib.

Um 6 Uhr sollten Bat. 1 den Abschnitt Steinmaur-Neerach, Bat. 10 den Höriberg als Vorposten besetzen, die Kavallerie in der ganzen Front von Niederwenigen bis Bülach aufklären und Kav.-Regt. 5 die Deckung der linken, Guidencomp. 5 diejenige der rechten Flanke übernehmen.

Für das III. Armeekorps wurde ein Besammlungsbefehl erlassen, wonach dasselbe in drei Gruppen zum Angriff bereit gestellt wurde:

III. Armeekorps.

Besammlungsbefehl

für Mittwoch den 16. Sept. 1896.

1. Das Gros der feindlichen Armee steht heute Abend nördlich und nordöstlich Winterthur.

Der auf Steinmaur-Stadel zurückgegangene Feind scheint Verstärkungen erhalten zu haben und sich auf den Höhen ob Steinmaur-Stadel zur Verteidigung einzurichten.

2. Unsere Armee wird morgen die Offensive von Winterthur aus wieder aufnehmen.

Ich beabsichtige den bei Stadel stehenden Feind morgen anzugreifen und gegen den Rhein zurückzudrängen und befehle daher:

3. Die Kavallerie-Brigade klärt von 6 Uhr an in der Richtung Stadel, Steinmaur, Dielsdorf auf. Die Vorposten sind um 6 Uhr 30 vorm. einzuziehen. Die Divisionen haben ihre Besammlung von 6 Uhr 30 an zu sichern und mit Guidenpatrouillen Fühlung mit dem Feinde zu suchen.

Von der Guidencomp. 11 haben sich 2 Offiziere, von den Guidenkompagnien 6 und 7 je 1 Offizier heute Abend 8 Uhr im Hauptquartier Bülach zum Befehlsempfang zu melden.

Die VI. Division hat am frühen Morgen des 16. mit 1 Ploton Infanterie das Schloss Regensberg zu besetzen zur Sicherung eines dortigen Beobachtungspostens.

4. Das III. Armeekorps steht am 16. September marschbereit wie folgt:

XIII. Inf.-Brigade mit der Div.-Art. VII und dem Lazarett VII auf dem linken Glattufer nördlich Oberhöri um 7 Uhr vorm.

XIV. Inf.-Brigade um 8 Uhr vorm. als Korps-Reserve zwischen Niederglatt und Oberglatt auf dem rechten Glattufer an dem Strässchen Bachenbülach-Hofstetten (Punkt 428).

Geniehalbbat. 7 zur Verfügung des Korpskommando nach besonderem Befehl.

VI. Division bei Mettmenhasli um 7 Uhr vormittags.

Kavallerie-Brigade nordwestlich Hochfelden 6 Uhr vorm.

Korpsartillerie bei Oberhasli hinter der VI. Division um 7 Uhr vormittags.

Munitionskolonnen verbleiben in Bassersdorf. Eisenbahnkompagnie verbleibt in Bülach.

5. Die Telegraphencomp. hat bis 7 Uhr vormittags eine Linie von Bülach bis zum Besammlungsplatz der XIII. Inf.-brigade und von da nach Regensberg zu erstellen.

Die Kriegsbrücken-Abteilung erstellt bis 6 Uhr vorm. eine für alle Waffen gangbare Brücke über die Glatt bei Höri.

6. Die Fassungen finden vormittags 9 Uhr statt für die XI. Inf.-Brigade in Embrach-Bahnhof, für den Rest der VI. Division in Bülach, für die VII. Division in Bülach, für die Kavallerie-Brigade, die Korpsartillerie und die Munitionskolonnen in Kloten, für die Telegraphen- und die Eisenbahnkompagnie in Bülach. Die Proviant- und Bagagewagen der am 16. abends östlich der Eisenbahnlinie Bülach-Oberhasli kantonierenden Truppen fahren nach beendigter Fassung nach ihren Kantonnementsorten. Die übrigen Proviant- und Bagagewagen warten in Bülach den Abbruch des Gefechtes ab.

7. Meldungen treffen mich bis 5 Uhr 30 vorm. in Bülach, nachher auf der Höhe nordwestlich Ober-Höri.

Der Kommandant des III. Armeekorps:
sig. H. Bleuler.

Manöverbestimmungen.

Ein feindliches Bataillon wird durch eine Exerzier-Bataillonsfahne, 1 Ploton Infanterie durch eine weisse Fahne, eine Batterie durch einen Zug Artillerie dargestellt.

Im Nebelgrauen des Morgens stiessen bereits die vorgehenden Patrouillen auf die Vorpostenlinien. Beim markierten Feind gieng die Besetzung nach Befehl von statten, mit der Ausnahme, dass das Vorpostenbataillon links am Höriberg von den Vorposten des Armeekorps zurückgewiesen wurde und sich dann beobachtend auf Neerach-Stadel zurückzog, sowie dass jedes Artillerieregiment 2 Batterien in Stellung fuhr und 1 Batterie in Reserve liess.

Das von Neerach vorgehende Kav.-Regt. 5 war auf die Anhöhe von Raat gelangt, als vom Plateau östlich Windlach die Kav.-Brig. III mit den beiden Regimentern beidseitig umfassend angriff, Zeit und Ort boten ihm die Chance, den Angriff beidseitig glücklich abzuweisen. Es zog sich hierauf nach Stadel zurück, wo es sich mit Hülfe einer Kompagnie Infanterie aller Anstrengungen der Kavalleriebrigade, diesen Ort zu nehmen und den Eingang zum Fisibachthale zu gewinnen, erfolgreich erwehren konnte.

Um die angegebene Zeit standen die Infanterie und Artillerie des Armeekorps bereit. Geniehalbbat. 7 hatte am frühen Morgen 2 Laufbrücken über die Glatt, je unterhalb der Strassenbrücken von Hofstetten und Niederglatt, das Pontonierdetachment eine Ordonnanzbrücke bei Oberhöri erstellt. Die Artilleriestellungen wurden rekognosziert. Auf Schloss Regensberg und dem Jakobsberg waren Signalstationen erstellt. Auf dem Jakobsberg befand sich der Armeekorpskommandant.

7 Uhr 10 erteilte derselbe dort die Befehle zur Einleitung des Angriffs:

„Die VI. Division schickt sofort ein Regt. Infanterie in Richtung Ried vor, welches sich der untersten Terrasse Steinmaur-Ried bemächtigt und nach rechts Anschluss an die VII. Division nimmt.

„Die Div.-Art. VI und Korps-Art. III fährt gleichzeitig bei Castelhof auf und richtet ihr Feuer zunächst auf die vorgeschobenen Besatzungen des Abschnittes Steinmaur-Ried.

„Die VII. Division schickt sofort ein Infant.-Regiment vom Höriberg gegen den Abschnitt Neerach-Ried vor, das sich auf der unteren Terrasse dieses Abschnittes festsetzt und gegen Ried Anschluss an den rechten Flügel der VI. Division gewinnt. Das andere Regiment der XIII. Inf.-Brigade folgt rechts vom ersteren. Die Div.-Artillerie geht am Jakobsberg in Stellung, eröffnet das Feuer jedoch erst, wenn die Artillerie der VI. Division auf Castelhof feuert. Die Gefechtsführung der VII. Division ist zunächst hinhaltend, sie darf erst zum entscheidenden Angriff übergehn, wenn die VI. Division und die Korpsreserve über Steinmaur zum Hauptangriff vorgehen.“

7 Uhr 30 begann gleichzeitig auf beiden Flügeln die angeordnete Bewegung der Infanterie, welche das Gefecht einleiten und zugleich den Feind rekognoszieren sollte. Inf.-Regt. 24 gieng zwischen dem grossen Ried und Dielsdorf durch über Ober-Steinmaur vor, Inf.-Regt. 25 vollzog den hindernisreichen Übergang vom Jakobsberg über das Moor gegen Ried-Neerach unter dem wirksamen Artilleriefeuer des Verteidigers von Heitlib aus.

Wohl harrte Div.-Art. VII schussbereit, aber am Castelberg gelangte man erst 8 Uhr 35 zum Feuern, nachdem auf Befehl des Korpskommandos 8 Uhr 25 die Div.-Art. VII damit begonnen hatte. Ohne grossen Widerstand der Infanterie des Verteidigers setzte sich 8 Uhr 45 Inf.-Regt. 25 auf der untersten Terrasse Neerach-Ried fest. Doch als gegen 9 Uhr Inf.-Regt. 26 von Kalkofen durch den Höriwald auf Neerach folgte, setzte sich der Verteidiger mit 3 Bataillonen energisch zur Wehr, musste jedoch gegen 10 Uhr auf die mit Reben und kleinen Gehölzen besetzte obere Terrasse zurückweichen, worauf das Gefecht gegen die auf der unteren Terrasse sich einnistende XIII. Brigade wieder hinhaltenden Charakter annahm. Gleichzeitig gewann Inf.-Regt. 24 ob Ried Anschluss.

Das Gros der VI. Division, welches zuerst das Vorgehen der XIII. Inf.-Brig. abgewartet hatte, trat nach 8 Uhr den Vormarsch an: Inf.-Regt. 23 links rückwärts Inf.-Regt. 24, Inf.-Brig. XI weiter links ausholend in 3 Treffen längs des Schwenkelberges und über dessen Nordspitze über Dielsdorf.

Nachdem um 10 Uhr der Angriff Fuss gefasst hatte, wechselte die Artillerie des linken Flügels, deren Schussweite 4,5 km betrug, abteilungsweise Stellung, indem sie durch Dielsdorf vorfuhr und am Nordausgang sowie vor den Steinbrüchen auffuhr (Schussweite 2 km).

Die Verteidigung hatte mittlerweile ihre ganze Artillerie eingesetzt. Ein aus Missverständnis zurückbeordertes Bataillon vor Steinmaur war mit Verstärkung wieder vorgegangen und hatte die bedenklich nahe an die Batterien gelangten Schützenlinien des Angreifers wieder zurückgedrängt.

Auf dem linken Flügel und im Centrum standen 5 Bataillone im Feuer, rechts 2; Regiment 2, verstärkt durch das herbeigeholte Bat. 12 harrete, bereit sich in breiter Feuerfront zu entwickeln, des Befehls zum Gegenstoss auswärts des rechten Flügels gut gedeckt im Walde von Egg.

Die Kav.-Brigade III, welche dreimal vergeblich Stadel mit dem Karabiner angegriffen hatte, war abgezogen, um sich hinter der ganzen Schlachtordnung durch auf den linken Flügel des Armeekorps zu begeben, Kav.-Regt. 5 zog sich nun auf die Höhe hinter Heitlib in Reservestellung.

Von dem wundervollen, von zahllosen Zuschauern bedeckten Aussichtspunkte des Heitlib sah man die Infanteriemassen mehr und mehr auf Steinmaur und die Höhe selbst sich zuwälzen.

Um 9 Uhr, als sich die Stellung des markierten Feindes zu erkennen gegeben hatte, war vom Korpskommando an die XIV. Inf.-Brig. der Befehl ergangen, nach „Gweid“ östlich Niederhasli ihren Standort zu verlegen. Dasselbst ging ihr 9 $\frac{1}{2}$ Uhr der weitere Befehl zu, nach Mettenhasli abzurücken. Diese Bewegung konnte ohne Flankenmarsch unter feindlichem Artilleriefeuer nur mittelst Ausholen um den Hasliberg und über den Schwenkelberg stattfinden, wo sie denn auch in Treffengliederung von Nassenwyl her vormarschierend um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr sich zeigte. Sie zog sich hierauf hinter Dielsdorf, wo sie sich zum Eingreifen in das Gefecht 11 $\frac{1}{4}$ Uhr bereitstellte.

Der Verteidiger des Heitlib hielt nur noch die oberen Terrassen, beidseitig war man auf 600—400 Meter und näher einander gegenüber. Da debouchierte 11 Uhr 45 die XIV. Brigade aus Dielsdorf. (Entgegen dem ersten Befehl des Korpskommandos, in Gefechtsformation gegen Niedersteinmaur-Heitlib vorzugehen, ordnete ein zweiter Befehl desselben das Vorgehen in Marschkolonnen unter der Eisenbahn durch auf der Strasse Dielsdorf-Obersteinmaur an. Es musste die Uebung zeitig beendigt werden, da die nicht

zum Armeekorps gehörenden Truppen — Rekruten, Kav.-Regt. 5 und Guidencomp. 5 — noch gleichentags heim zu transportieren waren.) Des Zeitgewinnes halber wurde die Entwicklung erst auf der Höhe von Steinmaur westlich dieses Dorfes durch vorgenommen.

12 Uhr 15 ertönte das Signal „Alles zum Angriff“, worauf der Sturm einheitlich auf der ganzen Linie mit Energie aufgenommen und gegen die feindliche Stellung geführt wurde. Zeit- und ortgerecht brachte der Verteidiger die 5 Reservebataillone auf der Höhe von Egg in's Feuer. Dieselben traten überraschend mit gut entwickelter Front und flankierender Wirkung auf.

12 Uhr 25 wurde das Manöver abgeblasen.

Die Sanität der VI. Division hatte mit durch Zeddern bezeichneten Verwundeten den Dienst der Verbandplätze praktisch geübt.

Bis dahin hatte noch keine Armeekorpsübung eine so harmonische und einheitliche Durchführung ergeben. Alles trug dazu bei; das übersichtliche, freie Gelände, das herrliche Wetter und vor Allem die schöne, einfache Anlage, sowie das Bestreben Aller, dem Gefühl des Vertrauens und der Hingebung zu dem verehrten Führer durch eine korrekte Ausführung Ausdruck zu geben.

Herr Bundesrat Frey sprach dem Kommandanten des III. Armeekorps den Dank des Bundesrates aus. Gegenüber den Truppen geschah dies durch Tagesbefehl.

Die Inspektion am 17. Sept.

Um 8 Uhr 15 stellten sich die Truppen auf dem Felde zwischen Höhragen und der Strasse Bülach-Bachenbülach mit Front gegen Bülach auf: Rechts die VI., in der Mitte die VII. Division, jede in drei Treffen (I. Treffen Schützenbat. und erste Inf.-Brig., II. Treffen Guidencomp. und zweite Inf.-Brig., III. Treffen Divisionsartillerie, Geniehalbbataillon, Divisionslazarett); links die Korpstruppen ebenfalls in drei Treffen (I. Treffen Kav.-Brig., II. Treffen Korpsart., III. Treffen Parkart., Telegraphencomp., Eisenbahncomp.).

Um 9 Uhr begann das Abreiten der 1100 Meter langen Front durch den Chef des Eidg. Militärdepartements, Herrn Bundesrat Frey, begleitet durch den Oberstkörpskommandanten und gefolgt von dem Chef des Generalstabes, den Waffenchefs, den Oberinstruktoren, den Schiedsrichtern, den fremden Offizieren, sowie den ohne Kommando zu den Manövern befohlenen Offizieren.

Die Truppen standen ruhig und korrekt, wenn auch der Eindruck der strammen Haltung unter Anspannen aller Muskeln, wie er in den Re-

krutenschulen erzielt wird, nicht überall vorhanden war.

Es erfolgte das Defilieren.

Armeekorpsstab und Divisionen, mit der Guidenkompanie nach dem Divisionsstab und ohne die Artillerie, dann Telegraphen- und Eisenbahnkompanie im Schritt; sodann die Kavalleriebrigade und die gesammte Artillerie im Trabe.

Der Boden war weich und erschwerte einen ausgreifenden Schritt. Die Infanterie wäre durchwegs gut vorbeigekommen, wenn nicht verschiedene Regimentsspiele durch unexakten Einsatz und unkorrekte Manöver denselben gestört hätten, die Defiliermärsche waren gröstenteils zu schwierig und mit zu wenig markantem Takt.

Es dürfte sich hier das Bedürfnis gezeigt haben, eine Lücke des Exerzierreglements zu beseitigen und eine ganz genaue Vorschrift für das Manöver eines Regimentsspiels beim Defilieren, das Abnehmen des Taktes und Ablösen der Spiele aufzustellen. Nicht weniger als auf fünf verschiedene Arten wurde manövriert und gepuscht.

Als Chefs der Regimentsspiele dürfte ein Unteroffizier mit höherem Grad als Korporal und mit entsprechender besserer musikalischer und soldatischer Ausbildung fungieren.

Ebenso würde es sich empfehlen, jedem Regiment einen bestimmten Marsch mit Trommelbegleitung als Defiliermarsch ein für allemal zuzuteilen, den die Spiele auswendig zu spielen haben. Diese Regimentsmärsche würden mit der Zeit historischen Charakter annehmen.

Die Fahnen standen nicht überall an demselben Platze; vielleicht wäre es möglich, den Platz der Fahne im Bataillon dahin abzuändern, dass sie immer hinter der Mitte der vordersten Abteilung steht. Sie kann ja bei Formieren der Marschkolonne gleichwohl sich in die Mitte derselben einreihen.

Genie- und Sanitätstruppen marschierten gut geordnet aber etwas kurz und steif. Der Trab der Kavalleriebrigade war flott, jedoch etwas wohl lang und beunruhigte die Richtung. Der Vorbeimarsch der Artillerie wurde lahmgelegt durch zu starkes Massieren und viel zu frühes starkes Antraben auf sehr grosse Distanz vom Defilierungspunkte. Dicht aufgeschlossen mit ausgepumpten Pferden fuhr sie in schwacher Gangart, teilweise im Schritt, vorbei, was einen peinlichen Eindruck machte.

Der Abtransport der Truppen zur Entlassung begann um 2 Uhr nachm. und dauerte bis zum 18. 6 Uhr vorm. In 26 Zügen wurden 15 Bataillone, 5 Batterien, 1 Geniehalbbataillon, 1 Feldlazarett nebst den zugehörigen Stäben transportiert; die übrigen Truppen marschierten.

Alles verlief glatt, wozu neben dem Eisenbahnoffizier des Armeekorps auch das vom Etappendienst beigezogene Bahnhofkommando und die von der Eisenbahnkompanie erstellten Verladeeinrichtungen beitrugen.

(Schluss folgt.)

Die Verjüngung der Generalität in dem deutschen und französischen Heere.

In der Verjüngung des Offizierkorps hat der deutsche Kaiser Grosses geleistet. Beinahe möchte man glauben, dass er jeden, der älter ist als er selbst, zum Militärdienst und besonders zum Bekleiden einer höhern Führerstelle als nicht mehr tauglich erachte. Das Beispiel soll jetzt auch in Frankreich nachgeahmt und mit der Verjüngung der Generalität begonnen werden. Eine Korrespondenz aus Paris in den „Basler Nachrichten“ vom 10. Dez. sagt: „Der radikale Abgeordnete Bazille hat ein Amendement zum Kriegsbudget eingebracht, demgemäss eine Summe von hundert Millionen, zahlbar in zehn Jahresraten, dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt werden soll. Herr Bazille verlangt, dass der Kriegsminister diesen Betrag dazu zu verwenden hätte, die Generäle und höheren Offiziere in den Ruhestand zu versetzen, die für den Kriegsdienst nicht mehr tauglich sind, und diejenigen Offiziere zur Disposition zu stellen, deren technische Kenntnisse für die Ausübung eines Kommandos unzureichend sind.“

Die Frage, erklärte der Abgeordnete von Poitiers, wäre eine viel zu ernste und wichtige, als dass sie anderwärts denn auf der Tribüne der Kammer zur Sprache gebracht werden könnte. Es wäre zu lange und zu gefährlich, erst noch zehn oder zwölf Jahre auf die Erneuerung des jetzigen Generalstabes zu warten, der ganz und gar durch die Gunst oder die „Wahl der Kugeln“ gebildet worden ist. Die heutigen Generäle sind nur die Schüler derjenigen von 1870 und haben den Generälen der Niederlage als Adjutanten gedient. Das ist denn doch für die Erfordernisse des modernen Krieges ungenügend in Hinsicht auf das Wissen und die Fähigkeiten. Der Mut ist allerdings eines der wichtigsten Elemente des Krieges, allein der Führer, der die ungeheuren Massen des modernen Krieges zu befehligen hat, muss technische Kenntnisse besitzen, die die Wackeren, die sich seit 40 Jahren auf den Schlachtfeldern hervorgethan, nicht besitzen. Die offenkundige Inferiorität, die bei den Manövern zu Tage tritt, beweist dies klar und deutlich. Das Amendement bezweckt die Beseitigung der körperlich schwachen und ungenügend gebildeten Offiziere. Bei aller Nachsicht für die Generäle wird man doch zugeben, dass